

# Erlösung vom quälenden Wummern?

Sie berichten von nervtötendem Quietschen und von Vibrationen, die bis in den Bauch gehen. Nun hat die Deutsche Bahn in einem Garten in Leinfelden-Echterdingen die Erschütterungen gemessen.

Von Caroline Holowiecki

Wo bleibt der Zug? Laut Fahrplan müsste um 16.06 Uhr einer an Luca Merkles Wohnhaus in Leinfelden-Echterdingen vorbeifahren, doch nichts tut sich. Dass der Lärm aber kommen wird, das ist für Luca Merkle so sicher wie das Amen in der Kirche. Die Schienen der S-Bahn, die zwischen Oberaichen und Leinfelden verkehrt, sind genau 22 Meter von der Hauswand entfernt. „Es ist das Haus meiner Großeltern. Ich kenne die Geschichte seit 27 Jahren“, sagt der junge Mann.

Die Geschichte, damit meint Luca Merkle das Rumpeln von Zügen, Vibrationen, „manchmal ein sehr beißendes Quietschen“. Er spricht von einer „krassen Geräuschkulisse“, die ihm mal mehr, mal weniger auf den Geist gehe, vor allem im Sommer, wo die Schallschutzfenster geöffnet sind. Seine Tante Sabine Rommel wohnt im Obergeschoss. Bei ihr ist es schlimmer, denn oben kommen die meisten Schwingungen an. Mitunter klirrten die Gläser im Schrank, am Ess- und am Schreibtisch spüre sie die Vibrationen besonders stark. „Das geht richtig in den Bauch rein“, sagt sie.

Es sind Phänomene, von denen viele berichten. Gleis-Anrainer klagen seit einigen Jahren über verstärkte Erschütterungen. Das Wummern und Dröhnen breite sich in Wellen im Haus aus. Hinzu kämen schlagende Geräusche, wenn ein Zug über eine schadhafte Gleisstelle rolle. Die „Bürgerinitiative für menschen- und umweltverträglichen Schienenverkehr in LE“ kämpft für mehr Ruhe. Menschen aus gut 100 Haushalten haben sich zusammengeschlossen, erklärt der Sprecher Ulrich Löchner. Auch er höre daheim das Brummen und spüre „teils unangenehme Vibrationen“.

Nun läuft auf Druck der Initiative die Ursachenforschung. Diese Woche misst die Bahn an mehreren Stellen die Erschütterungen: auf dem freien Feld entlang der Rohrer Straße auf Höhe des Manosquer Gebiets, an der Goethestraße und am Schützenweg. Im Wohnhaus von Luca Merkle und Sabine Rommel sind im Keller, im Erd- und im Obergeschoss diverse Beschleunigungsaufnehmer angebracht, die Vibrationen erfassen; unscheinbare Geräte an langen Kabeln.

Im Garten wird gemessen, zudem acht Meter entfernt von der Gleismitte. Seit 13 Uhr sitzt an diesem Tag eine Ingenieurin von DB-Systemtechnik mit einem Laptop im Garten. Ihr Kollege steht am Gleis und erfasst die Geschwindigkeiten der Züge. „Mit einer simplen Radarpistole, wie die Polizei sie



Die Bahn probiert weiße Farbe gegen die zunehmende Hitze aus. Gegen Lärm hilft das aber eher nicht.

Foto: dpa/Swen Pförtner

hat“, erklärt die blonde Frau. Bis 19.30 Uhr soll es heute gehen. „Ich höre auf die Flachstellen“, sagt sie, „wenn die Radsätze abfahren sind, hört man ein Tock-Tock“.

In der jüngeren Vergangenheit hat sich etwas getan. Nachdem die S-Bahn Stuttgart ihren Betrieb wegen gravierender Verschleißerscheinungen an Rädern teils einstellen musste, wurden alle 90 Fahrzeuge der Baureihe 430 untersucht und acht stillgelegt. Solche Züge fahren auch durch Leinfelden-Echterdingen. Hat sich also schon etwas verbessert? Ulrich Löchner spricht von unterschiedlichen

Rückmeldungen. „Mal so, mal so.“ Mancher Zug fahre mittlerweile auch langsamer. Durch den Streik sei es ohnehin stiller gewesen, „da hatten wir wirklich mal Ruhe“.

Um 16.12 Uhr, mit einiger Verspätung, fährt der Zug an Luca Merkles Garten vorbei. Es quietscht und poltert, der Rasen vibriert leicht. Auf dem Laptop der Ingenieurin zeigen sich kleine blaue Kurven. Ergebnisse gibt es an diesem Tag allerdings noch nicht. Das Verfahren ist komplex. Die Beschleunigung wird gemessen und umgerechnet auf die Geschwindigkeit der Züge, daraus errechnet sich der Taktmaximalpegel. Das Ganze wird dann mit der Norm verglichen, auch Geräuschprotokolle von Anwohnern und Er-



Luca Merkle (l.) und seine Tante Sabine Rommel (r.) leben nahe der S-Bahn-Strecke. Nun hat eine Ingenieurin der DB unter anderem in ihrem Haus nachgemessen.

Foto: Caroline Holowiecki

gebnisse früherer Messungen werden einbezogen. Ulrich Löchner rechnet mit Ergebnissen in einigen Wochen. „Was ich haben will, ist, dass der Gutachter der Stadt dann einen Blick drauf wirft“, betont er.

Was sich die Anwohner wünschen? Besserung. „Ich denke, dass es künftig noch mehr Beschwerden geben wird“, sagt Luca

Merkle, weil die Bebauung immer dichter werde. Er und seine Tante hoffen auf einen Deckel. Die S-Bahnen rauschen in einer Vertiefung am Gebäude vorbei, quasi in einem halb offenen Tunnel. Der soll, wenn es nach Sabine Rommels „Traumvorstellung“ geht, geschlossen werden. „Schon mein Vater hat sich dafür ausgesprochen“, betont sie.

## Online-Straftaten nahmen zu in der Coronazeit

Wie steht es aktuell um Kriminalität in Waldenbuch? Die Polizei gibt einen Einblick in die vergangenen Monate.

Von Claudia Barner

Corona hat die Welt verändert – und auch in der Waldenbacher Kriminalitätsstatistik für 2020 spiegelt sich das eingeschränkte öffentliche und soziale Leben wider. Der Leiter des örtlichen Polizeipostens, Björn Ehrmann, hat bei der Auswertung der Straftaten für das vergangene Jahr eine deutliche Zunahme der Diebstähle sowie der Betrugs- und Fälschungsdelikte festgestellt. „Der Online-Handel hat während Corona stark zugenommen. Mit einher ging der Anstieg der damit verbundenen Straftaten“, berichtet der Postenleiter.

Da wurde ein und derselbe Thermomix gleich 20-mal verkauft, andere nutzten die Gelegenheit und ließen die von den Lieferdiensten vor der Tür abgestellten Pakete mitgehen. Für die Statistik bedeutet dies: Die erfassten Fälle im Bereich Diebstahl stiegen von 33 Fällen in 2019 auf 47 Fälle in 2020. Bei den Betrugs- und Unterschlagungsdelikten ermittelten die Beamten im vergangenen Jahr in 61 Fällen. Im Jahr zuvor waren es noch zwölf Fälle weniger gewesen.

Doch es gab auch gute Nachrichten. Weil die Waldenbacher weniger mobil waren und mehr Zeit zu Hause verbrachten, ging die Zahl der Wohnungseinbrüche von sieben auf drei Fälle zurück. Auch auf den Straßen war es ruhiger. „Die Verkehrsunfälle liegen mit einer Gesamtzahl von 66 auf dem niedrigsten Niveau der vergangenen fünf Jahre“, erklärte Björn Ehrmann. Häufigste Unfallursache seien Vorfahrtsverstöße sowie Schäden im Zusammenhang mit geparkten Fahrzeugen gewesen.

In der Summe ist die Zahl der polizeilich erfassten Straftaten 2020 um 10,1 Prozent gesunken, so dass der Polizeipostenleiter für die Schönbuchstadt vermelden kann: „In Waldenbuch lebt man sicher. Es gibt hier keine Hotspots und Brennpunkte.“

## Einbrecher stehlen Schmuck und Axt

BIRKACH/MÖHRINGEN. Unbekannte sind am Mittwoch in ein Mehrfamilienhaus am Dürrauer Weg eingebrochen. Wie die Polizei berichtet, hebelten die Kriminellen zwischen 6.45 und 22.40 Uhr eine Terrassentür auf, durchwühlten mehrere Zimmer und stahlen Schmuck im Wert von etwa 1000 Euro. Zeugen werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei unter Telefon 0711/8990-5778 zu melden. Zudem sind Unbekannte in der